

IX

Ethisch entkerntes Unternehmertum?

Ohne Denken, ohne selbständiges Denken gibt es kein wirkliches Unternehmertum. Demokratie ernst nehmen heißt zuallererst, Interesse an lebendigem Denken zu haben, was immer auch ein Hinterfragen beinhaltet.

Wie kann es sein, dass sich gestandene Persönlichkeiten, die mit Begeisterung, Mut und Einsatzbereitschaft Unternehmen führen, Vorbildfunktionen ausfüllen und ebenso Verantwortung für ihre Mitarbeiter und die Gesellschaft übernehmen, von einem oktroyierten Behördenchef erfolgreich das Denken verbieten und von Verantwortung entkoppeln lassen? Zumal sich höhere Behörden selbst gern verbrämt als Dienstleister, aber nie als Zwingherr bezeichnen.

Lassen Sie sich diese Frage auf der Zunge zergehen.

Und doch ist es passiert:

„Diese Regeln werden wir noch monatelang einhalten müssen. Diese müssen der Standard sein. Die dürfen überhaupt nie hinterfragt werden. ... Also das ist die Grundregel, die dürfte und sollte niemand mehr in Frage stellen, das sollten wir einfach so tun.“¹⁷⁶

¹⁷⁶ Prof. Dr. Lothar Wieler, RKI-Präsident, am 28. Juli 2020.

RKI-Präsident Wieler offenbarte damit eine zutiefst verinnerlichte Führergesinnung, die der totalitären Gesinnung des damaligen Reichsärztesführers¹⁷⁷ in nichts nachsteht; denn es ist ja gerade das Wesen einer Demokratie, alles in Frage stellen zu dürfen, ohne Repressalien befürchten zu müssen.

„Müssen“ dann, wenn das bloße „Recht zum Widerstand“, wie es im Grundgesetz¹⁷⁸ verankert ist, als „Recht und Pflicht“ verstanden wird; denn das „Recht“ impliziert die „Pflicht“ zur Erfüllung der grundgesetzlichen Absicht.

Die Unternehmerschaft ließ es wortlos zu, dass der Staat seine Grenzen ungezügelt überschritt, und verinnerlichte unter Corona das behördliche Verbot des eigenen Denkens tief. Sogar so tief, dass das selbständige Denken, was den Menschen als geistiges Wesen erst ausmacht, beim Einläuten der hausgemachten Energiekrise gar nicht mehr ansprang!

Mittelständische Unternehmer haben darüber hinaus mit dem großen Einknicken ihre im Alltag präsen- te Mündigkeit preisgegeben und trauen sich nicht einmal mehr, öffentlich die allfällige und brutal im Raum ste-

¹⁷⁷ „Es ist unzulässig, an den von der Reichsregierung zu ver- antwortenden Maßnahmen Kritik zu üben oder Agitationen gegen die Vorschriften der Impfgesetzgebung zu entfalten. Des- halb ordne ich an, dass sämtliche Erörterungen der Impffrage in ärztlichen und ähnlichen Fachzeitschriften zu unterbleiben haben. München, den 8. Juni 1935, Dr. Wagner, Reichsärzte- führer“.

¹⁷⁸ Artikel 20 Abs. 4 GG, eingefügt 1968 im Zuge der Notstands- gesetzgebung.

hende Gretchenfrage zu stellen, geschweige denn zu handeln. Vom feigen Schweigen wird durch geschäftiges Lösung-Finden abgelenkt. „Die Feigheit ist es, in diesem Land hat man Angst vor Demokraten, nicht vor Diktatoren“. ¹⁷⁹

Das ist ungeheuerlich, ein Skandal und ein Offenbarungseid in Bezug auf das eigene unternehmerisch-verantwortliche Denken. Zeigen Sie nicht nur hämisch auf andere Unternehmer, fassen Sie sich an die eigene Nase!

1. Wenn die Kunst des Loslassens scheitert

„Obrigkeitsdenken? Das haben wir doch mit der Nachkriegs-Demokratie längst hinter uns gelassen!“ winkt der westdeutsche Zeitgenosse kopfschüttelnd ab. Des ostdeutschen Zeitgenossen Bezugsjahr ist 1990. Er schweigt und denkt sich seinen Teil.

Viele Muster, die man loslassen soll oder will, um sein Leben zu verändern, haben es in sich: sie kleben hartnäckig, man wird sie nicht los und versucht nach dem Scheitern, sie zu kleinzureden.

„Vielleicht ist es das Unglück des deutschen Bürgertums gewesen, dass es bis tief ins 19. Jh. hinein überwiegend von einer guten, pflichtbewussten, väterlich besorgten und aller Tyrannei abgeneigten Obrigkeit regiert wurde. Die wirtschaftliche und geistige Freiheit, die zunehmende Rechtssicherheit, die man seit dem auf-

¹⁷⁹ Palmer, Helmut, 1930-2004, Obstbauer, Bürgerrechtler: Ein Martyrium wider Willen – mit Kreuzen und Haken, Clausen&Bosse, Leck, 1988.

geklärten Absolutismus und der konstitutionellen Bewegung genoss, machten gegen den Mangel an politischer Freiheit, will sagen: Teilnahme und Mitverantwortung im Staat, gleichgültig. So sind die obrigkeitlichen Strukturen des Militär- und Beamtenstaates in der großen verfassungsgeschichtlichen Entwicklung des 19. Jh.: der Wendung zur konstitutionellen Monarchie, zum Nationalliberalismus der Bismarckzeit, endlich zur parlamentarischen Parteiregierung nach 1917 nicht getilgt, sondern – in je charakteristischer Abschwächung, Auslese, Neubelebung – beibehalten worden; sie gehören bis heute zu den Traditionsbelastungen unserer Demokratie, wie Ernst Fraenkel¹⁸⁰ in größerem Zusammenhang am Beispiel des deutschen Parlamentarismus gezeigt hat.

Dieses Erbe darf heute wohl in seiner Wirkungskraft nicht mehr überbewertet, es sollte aber gleichwohl nicht unterschätzt und verharmlost werden. Der Obrigkeitsstaat war nicht Bismarck – er war Bismarcks unfreiwilliger Helfer. Der Obrigkeitsstaat war nicht Hitler – er war Hitlers unzulänglicher Gegenspieler.¹⁸¹ Die obrigkeitsstaatliche Tradition berührt uns heute nicht mehr unmittelbar. ... Doch Traditionen bleiben resistent. Sie dauern über ihre Zeit hinaus. Und so werden wohl noch Jahre vergehen, bis die Deutschen das lernen, was ihnen

¹⁸⁰ Ernst Fraenkel, 1891-1971, Wirtschafts- und Sozialhistoriker, Politikwissenschaftler. Seine Arbeiten werden angesichts des Verfalls demokratischer Prinzipien jüngst wiederentdeckt.

¹⁸¹ Weiter dekliniert: „Der Obrigkeitsstaat waren nicht Merkel oder die „Ampel“ – er war deren gefügiger Helfer“.

in kritischen Zeiten vielleicht geholfen hätte: Ungehorsam zur rechten Zeit. (1966).“¹⁸²

Offenheit, wie sie unter Badischen Verfassungen in deutschen Ländern einmalig war, passte nie ins Konzept des von Preußen dominierten Deutschland. Die in der Weimarer Republik eingeführte Demokratie litt folglich vom ersten Tage an unter der preußischen Prägung; denn eine Demokratie galt für Deutsche schlechthin als „wesensfremd“.¹⁸³

Ab März 2020 bot sich den Deutschen seit 100 Jahren urplötzlich die dritte große Gelegenheit zu zeigen, ob sie im Sinne Maiers oder aus den Entnazifizierungsverfahren¹⁸⁴ zwischen 1945 und 1952 und Mauerschützenprozessen gelernt haben; auch diejenigen besonders in der Justiz, die damals ungeschoren wieder auf dieselben Posten gesetzt wurden. Sie haben es offensichtlich nicht, wie Fritz Teufel¹⁸⁵ Tage vor seinem Tod glaubte: „Was dieses Land angeht, sehe ich, dass es resozialisiert wurde und damit wieder in die Gemeinschaft der Nichtverbrecher-Staaten aufgenommen werden konnte.“¹⁸⁶ Auch ein kritischer Geist ließ sich täuschen.

¹⁸² Maier, Dr. Hans, (*1931), Politikwissenschaftler, Staatsminister: „Die Tradition auf dem Prüfstand“ aus „Die Deutschen und die Freiheit“, S. 84, dtv, 1987.

¹⁸³ Manfred Bosch, *1947: „Als die Freiheit unterging“, 1985.

¹⁸⁴ In der französischen Besatzungszone bezeichnend auch „Entpreußung“ genannt.

¹⁸⁵ Fritz Teufel, 1943-2010, namhafter Aktivist der 68er Studentebewegung.

¹⁸⁶ Manfred Kriener, Tagesspiegel 07.07.2010: „Ich war am anfälligsten für die Liebe.“

Über 2 ½ Jahre waren viele deutsche Normalbürger millionenfach friedlich gegen die das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben strangulierende Corona-Politik auf der Straße, doch wenige Unternehmer, schon gar keine Gruppierungen, keine Entscheidungsträger aus der Wirtschaft haben, von einer Handvoll Mittelständlern abgesehen, das Entscheidende aus der Vergangenheit gelernt und sich stattdessen (wieder) mit dem System gemein gemacht, oft genug Profit daraus gezogen.

2. Vom Unternehmer über Verwalter zum bestechlichen Erfüllungsgehilfen

Das erschreckend flächendeckende Mitmachen der Unternehmerschaft an den Coronamaßnahmen offenbarte indes, dass die Unternehmer in den letzten Jahrzehnten zu willigen Erfüllungsgehilfen und Spielbällen der Politik mutiert sind. Die sofort versprochenen und meist schnell ausgezahlten staatlichen Soforthilfen wirkten wie Schweigegelder. So hielt Eric Gujer als Weihnachtsgabe in freundlich formulierter Offenlegung einen unrühmlichen und aus nachbarlicher Sicht beschämenden deutschen Charakterzuges fest.¹⁸⁷

- Über Gesundheitspolitik zur Gesundheitsdiktatur

Die seit den Nullerjahren betriebene Kommerzialisierung des Gesundheitssystems zu einer „eigenständigen Säule“¹⁸⁸ der Wirtschaft geht einher mit der Aushöhlung

¹⁸⁷ Eric Gujer, Chefredakteur NZZ: „Die bittere Bilanz von Corona: Der Staat kann den Deutschen die Freiheit nehmen, solange er sie mit Geld ruhigstellt.“, 23.12.2022

¹⁸⁸ 6. Wirtschaftsforum Südbaden, 2004, Bad Säckingen.

ethischer Werte. Der Mensch wird zum Kunden entwertet. Der Gesunde wird als „latent Kranker“ definiert, um die Notwendigkeit einer eigenständigen „Gesundheitswirtschaft“ zu rechtfertigen. Die Gesundheits- (besser: Kranken-)Versorgung einem profitfixierten System zu überlassen, ist indes eine Entscheidung gegen den Menschen.

Darüber hinaus werden im Gesamtkonstrukt der Gesundheitsindustrie dank der Pharmakologiefixierung exorbitante Kosten produziert, unsägliche Gewinne privat abgeschöpft und Kosten sozialisiert, die der Versorgung der Menschen fehlen. Der Staat hat die Krankenversorgung inzwischen erfolgreich soweit heruntergewirtschaftet, dass dem Freiburger Ökonom Raffelhüschen nichts mehr anderes einfällt, als den Krankenversicherten eine Selbstbeteiligung von bis zu 2.000 Euro verbunden mit einem Aufbauschen bürokratischer Maßnahmen mit der Begründung aufzubürden: „Wir können uns das System nicht mehr leisten.“¹⁸⁹

Mit dem Krankenhaussterben und dem ländlichen Ärztemangel steht die Politik heute vor einem selbstgeschaffenen Scherbenhaufen. Der heutige Gesundheitsminister Lauterbach war einer der Einfädler des Problems, das er jetzt lösen will – ein Treppenwitz.

Der „Corona“-Ausruf Anfang 2020 bot den äußeren Anlass, die über Jahre im Hintergrund parteiübergreifend aufgebaute Gesundheitsdiktatur faktisch ohne jeden relevanten parlamentarischen Widerstand wie selbstver-

¹⁸⁹ Badische Zeitung, 23.02.2023: Sollen Patienten selbst bezahlen?

ständig zu implantieren und mit den „Notstandsverordnungen“ über mehrfache Verlängerungen des Ausnahme-status hinweg „normalisiert“ in den Köpfen auch der verängstigten Bürger zu verfestigen.

Der über die Hintertür errichtete Gesundheitsstaat kann seine selbstgesetzte Bestimmung nur mit einem Maß an Kontrolle und Bevormundung der Bürger erfüllen, das mit den anerkannten Grund- und Menschenrechten in sensiblen Bereichen nicht mehr vereinbar ist. Die faktische Gesundheitsdiktatur wird mit der Vokabel „Gesundheitsstaat“ positiv konnotiert oder vermieden. Über die normative Kraft des Faktischen fließen die Einschränkungen fast lautlos in die „unabhängige“ Rechtsprechung und Gesetzgebung ein.

Die Weiterentwicklung zu einem Vorsorgestaat bildet das Diktatorhafte aus. „In diesem müssen Gefahren erkannt und abgewehrt werden, bevor sie sich überhaupt zu solchen entwickeln können. Die Folge: Der Staat gerät in einen permanenten Ausnahmezustand. Er muss ständig in Alarmbereitschaft sein, um bereits erste Anzeichen kommender Katastrophen zu erkennen. Dass es dabei zu überschießenden Reaktionen kommen kann, auch zu systematischen Fehlern, ist offensichtlich.“¹⁹⁰

Schon Mitte der Nullerjahre griff Juli Zeh das Thema Gesundheitsdiktat, das heute mit aller Härte umgesetzt wird, erst als Theaterstück, dann in Buchform¹⁹¹ auf: Sie

¹⁹⁰ Barczak, Prof. Dr. Tristan, Jurist und Hochschullehrer: „Der nervöse Staat“, Siebeck, 2020.

¹⁹¹ Zeh, Dr. Juli, *1974, Schriftstellerin, Juristin: „Corpus Delicti. Ein Prozess“, 2009, Schöffling & Co.

warnt vor bedrohlichen Entwicklungen und appelliert an des Menschen Mündigkeit und Eigenverantwortung. Letztlich macht sie einer fiktiven Gesundheitsdiktatur den Prozess; denn so eine Diktatur wäre niederträchtig.

Jeder Unternehmer, auch der, der sich an dieser Entwicklung auf Kosten der Allgemeinheit eine goldene Nase verdient, erkennt kraft seines Sachverstandes das Auflösen des Grundverständnisses von Demokratie. Es wäre seine vornehmste Pflicht, diese Fehlentwicklung öffentlich zu artikulieren – trotz der Gefahr des Ende 2022 als Coup erweiterten § 130 StGB.

- Coronamaßnahmen

Bei Corona versteckten sich die Unternehmer mühsam und unglaublich hinter Nichtwissen – in Wirklichkeit stellten sie sich dumm, zumindest gegen empirisches Wissen, das zum Handeln gereicht hätte. Der nötige Druck der Verbände und Kammern sowie das besagte Schweigegeld taten ihr übriges.

Nach zwei Jahren waren die Unternehmer so durchgewalkt und hörig, dass 42 % die 3-G-Regel am Arbeitsplatz, die ab November 2021 galt, „sehr positiv“ bezeichneten, 27 % würden sogar die schärfere G-2-Regelung befürworten. Es erschüttert, wie in diesen Zahlen das Milgram-Experiment¹⁹² durchschlägt.

¹⁹² Milgram, Stanley, 1933-1984, Psychologe. Die Gehorsamsbereitschaft gegenüber sog. „Autoritäten“ oder wissenschaftlichen Ansprüchen war im Dritten Reich häufig völlig irrational und weckte sein Interesse. Experiment 1961.

Tunnelblick. Eine Einschränkung, die sich kein Unternehmer auf Dauer leisten kann. Seine Mitarbeiter dürfen zwar Fachidioten höchster Expertise sein, doch er selbst darf das große Ganze nicht aus den Augen verlieren.

Der Staat hat binnen Tagen alles unternommen, den Tunnelblick mit gezinkten Karten unangreifbar durchzusetzen: Begleitende, öffentlich zuvor kaum wahrgenommene Laborwissenschaften wie Virologie und Hygiene standen plötzlich im Rampenlicht und führten gar das Zepter! „Der Virologe Christian Drosten leitet Deutschland durch die Pandemie“ titelte DIE ZEIT am 20.03.2020 – trotz belegter krimineller Machenschaften der pharmazeutischen Lobby zulasten der Menschen. Drosten wird sich später als Fäden ziehender Hardliner profilieren. Auch die NZZ¹⁹³ reklamiert: „Virologen regieren die Welt, Politiker gebärden sich als ihre Erfüllungsgehilfen.“ Die Politik und mit ihr die eingestimmte Medienlandschaft beriefen sich täglich auf „hochwertige“ Wissenschaft, nämlich ausschließlich die, die die erwünschten Erkenntnisse lieferte. Kritische und vernichtende wissenschaftlich fundierte Stellungnahmen namhafter Organisationen und Persönlichkeiten wurden öffentlich mit Lust diffamiert, jede Vernunft mit Füßen getreten.

¹⁹³ Neuer Züricher Zeitung, 30.03.2020, „Virologen regieren die Welt, Politiker gebärden sich als ihre Erfüllungsgehilfen: Dabei bleibt viel Vernunft auf der Strecke“

Der mittelständische Unternehmer schaute einfach zu, statt stutzig und aktiv zu werden. Aber er schwieg und schaute weg.

Produkthaftung. Jeder produzierende Unternehmer arbeitet ob der Fülle an einzuhaltenden strafbewehrten Vorschriften unter Damoklesschwertern. Fehler lösen schnell schwerwiegende finanzielle und den Ruf belastende Folgen aus. Nicht so für die Impfstoffhersteller. Für sie wurden alle relevanten Paragraphen des Arzneimittelgesetzes, eines der schärfsten zum Schutz aller Menschen – ob Patienten oder Gesunde – gestrichen, um eine Kampagne ungebremst durchziehen zu können.

Mit nur ansatzweise eines solchen Gebarens würde jedem Produzenten unter Ächtung durch die Öffentlichkeit der Betrieb geschlossen und er käme selbst jahrelang hinter Gitter. Angesichts dieser Willkür des Gesetzgebers, Hersteller und Anwender gefährlichster Produkte von Verantwortung zu entbinden, hätte jeder Produzent als Fachmann und Betroffener hellhörig werden und auf die Barrikaden gehen müssen.

Märchenstunde. Die rabiaten Maßnahmen der sog. Corona-Schutzmaßnahmen konnten nur mit entsetzlicher Angst- und Panikmache umgesetzt werden. Sie wurden bereits 2012 beschrieben.¹⁹⁴ Dies konnte nur gelingen mit den über Monate täglich wechselnden Horrorszenarien, mit denen die Virologen und Hygieniker die Königin unter den Wissenschaften¹⁹⁵, die Mathematik, durch

¹⁹⁴ Bundestagsdrucksache 17/12051.

¹⁹⁵ Mathematik. Ihre Sprache der Zahlen ist universell, ihre Methode Logik, ihr Ergebnis Wahrheit.

Wahrheit vortäuschende Modellrechnungen und Grafiken vergewaltigten. Sie fütterten eine angstbesetzte Bevölkerung mit offenen Lügen und Spekulationen, mit „hätte“ und „könnte“, die Wahrheit tunlichst verschweigend im Konjunktiv, denn es fehlte immer an Fakten und Substanz für die in Verordnungen gegossenen Behauptungen. Eine derart verantwortungslose und unseriöse Vorgehensweise von Wissenschaft und Politik dürfte sich außer den Wetterfröschen keine andere Berufsgruppe leisten, schon gar nicht mittelständische Unternehmer. Aber die meisten schwiegen.

Nicht ganz so Michael Mack: Wellen schlug bspw. der international renommierte Leuchtturm Europapark, weil dessen Chef Michael Mack im Februar 2022 einen kritischen Twitter-Kommentar weiterleitete. Der Mob empörte sich und prompt knickte Mack kleinlaut ein, statt Rückgrat zu beweisen. An ihrem Zunftabend 2023 ehren ihn die Freiburger „Fasnetrufer“ als „Persönlichkeit des öffentlichen Lebens“ mit der Ehrenmütze. Real-satire?